Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 71 (1981)

Artikel: Die "Geiggel" von Stans : ein fasnächtliches Element im Nikolaus-Brauchtum

Autor: Egli, Monika F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Monika F. Egli

Die «Geiggel» von Stans

Ein fasnächtliches Element im Nikolaus-Brauchtum[1]

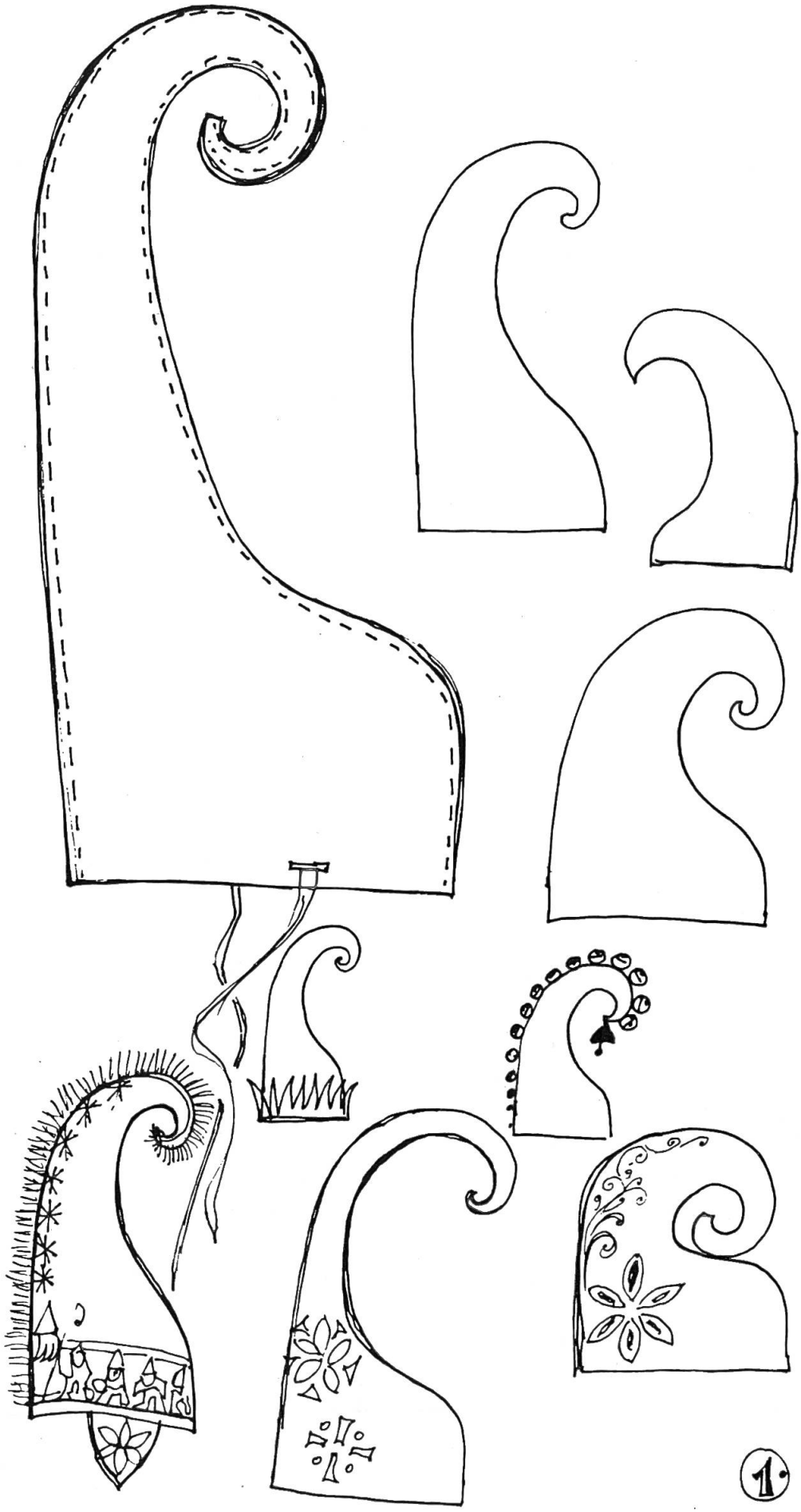
Wenn in Stans jedes Jahr am 5. Dezember der Samichlaus in festlichem Umzug durchs Dorf getragen wird, so begleiten ihn neben den Schmutzlis und den Treichlern noch eine Schar Gestalten, die in ihrer Art in die Fasnachtszeit zu gehören scheinen. Es sind dies die *Geiggel*, Männer und Frauen, die sich zu diesem Anlaß mit Hilfe von Schminke und Kostümen in *Geiggel* verwandeln. Von dieser Figur und von den Menschen, die sie am Leben erhalten, soll im folgenden die Rede sein.
Die vordergründige Funktion des *Geiggels* ist es, Geld zu sammeln für den Imbiß, den alle Aktiven nach dem Umzug erhalten. Wenn die Treichler im langsamen Gleichschritt daherkommen, schwärmen die *Geiggel* frei umher, verweilen bei einem Kind, verschwinden kurz hinter einer Haus-

[1] Der Untertitel deutet an, warum wir uns – mit dem Einverständnis der Verfasserin – erlauben, diesen Aufsatz in der Fastnachtszeit zu publizieren. Die Red.

Ein «*Geiggel*» am großen Umzug

«*Kinder-Geiggel*» in den vierziger Jahren

türe oder machen gar einen kleinen Umweg durch ein Wirtshaus. Sie rennen, hüpfen, fordern die Batzen mehr mit Gesten und dem Klang ihrer Schellen als mit Worten.
Etwa eine Woche vor dem Umzug treffen sich die *Geiggel* auf die Einladung eines unternehmungslustigen, selbsteingesetzten Vorsitzenden hin. In erster Linie geht es darum, die Neuen kennenzulernen und neue Ideen zur Sprache zu bringen. 1979 hatte dieses Treffen besonderes Gewicht. Es war von einer Beschränkung der *Geiggel*zahl von Seiten der Organisatoren (Feuerwehrverein) gemunkelt worden, was natürlich die Gemüter erhitzte. Es kam zu einer Aussprache mit dem Präsidenten der Feuerwehr. Dies war einer der wenigen Momente, an denen die *Geiggel* geschlossen auftraten. Ihr Argument gegen die Limitierung war, man dürfe einen Brauch nicht so einschnüren, die Freude daran würde sonst vergehen. Der Feuerwehrverein sah daraufhin von einer Limitierung ab.
Im Unterschied zu den andern Aktiven treffen sich die *Geiggel* schon etwa zwei Stunden vor Beginn des Umzugs zum Nachtessen und zum Schminken. Auch nachher sieht man sie noch bis tief in die Nacht hinein umherstreifen.
Es ist schon vorgekommen, daß außerhalb des Umzugs Aktivitäten unter dem Titel *Geiggel* liefen. So taten sich 1978 einige *Geiggel* zusammen, um geschminkt und im vollen Kostüm einen riesigen Adventskalender in Schulhäuser, Altersheime und Spitäler zu tragen. Als im Sommer desselben Jahres ein passionierter *Geiggel* in die USA auswanderte, begleiteten ihn einige, wieder in der ganzen Aufmachung, an den Flughafen und sammelten, analog zum Umzug, Geld für ein Flugbillett, wie sie sagten. Besonders diese Aktivitäten, aber auch das gemeinsame Essen und Schminken haben dazu geführt, daß die *Geiggel* für eine Art Clique gehalten werden, obwohl sie betonen, dies nicht sein zu wollen.
Das Kostüm des *Geiggels* setzt sich folgendermaßen zusammen: Wichtigstes optisches Charakteristikum ist der Kopfputz (1). *Schopf* oder *Hifälä* wird er in Stans genannt. Die Grundform wird aus Karton gefertigt. Wichtig ist, daß der *Schopf* gerade von der Stirn aufragt. Er wird mit Stoff, Leder, Papier, Nüssen usw. verziert. Oft wird eine kleine Glocke eingebaut, oder es blinkt ein Lämpchen hinter ausgestanzten Ornamenten. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Als nächstes fällt das Geröll (2) auf, das sich der *Geiggel* über die linke Schulter hängt. Es war ursprünglich den Pferden (meist zur Schlittenfahrt) umgehängt worden. Viele Familien besitzen noch eines aus alter Zeit. Ein Sattler in Stans hat vor kurzer Zeit zehn neue gemacht, die er gratis ausleiht. Das Hemd des *Geiggels* (3) muß weiß sein. Meist ist es ein altes Herrenhemd oder eine extra genähte Bluse. Die Hose ist dunkel. Manchmal trägt ein *Geiggel* auch heute noch Nagelschuhe, wie das vor Jahren üblich war, doch bequeme, leichte Schuhe sind nun die Regel.
Der Charakter des *Geiggels* zeigt sich am deutlichsten im traurig-fröhlichen Ausdruck seines geschminkten Gesichtes. In seiner Farbigkeit soll er ein Kontrast zu den Treichlern und zu den Lampen- und den Fackelträgern



Zeichnungen: José de Nève, Stans

Schweizer Volkskunde, Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft f. Volkskunde
71. Jahrgang, Heft 1, Basel 1981

Volkskundlicher Veranstaltungskalender

Ausstellungen

Basel		Gewerbemuseum
		Comics und Trickfilm in Westeuropa
		Stadt und Münstermuseum
		Geschichte des Dorfes Kleinhüningen
Bern		Historisches Museum März - August
		Vom Schweizerdolch zum Bajonett
Brugg		Vindonissa-Museum 23.1. - 28.6.
		Frühmittelalter im Aargau
Genève		Musée d'arts et d'histoire bis 22.3.
		Quilts américain
Gontenschwil		Dorfmuseum bis Herbst
		Geschmiedetes Eisen
Locarno		Madonna del Sasso Januar - Dezember 1981
		500 Jahre Madonna del Sasso (Kunst, Geschichte und Pietät)
Morges		Musée Alexis Forel bis 31.5.
		Ausstellung Möbel des 16. & 17.Jahrhunderts, Glas, Porzellan, Puppen und Spielzeug
		Château 1.2. bis 15.12.
		Musée militaire vaudois wieder geöffnet
Olten		Historisches Museum 21.3. - 25.4.
		Ostereier
St.Gallen		Historisches Museum 16.5. - 21.6.
		Kunst zwischen Buchdeckeln. Kinderbücher
		Stiftsbibliothek bis 30.4.
		Das mittelalterliche Buch
Solothurn		Altes Zeughaus ab März
		Das Schützenwesen in Solothurn
Stein a/Rhein		Heimatwerk 24.4. - 27.6.
		Schweizer Scherenschnitte
Zürich	ETH	Graphische Sammlung Mitte März - Mitte April
		Einladungskarten
		Haus zum Kiel 23.4. - 30.9.
		Fremde Schriften
		Heimatwerk 20.3. - 15.4.
		Ostereier (mit Demonstrationen)
		Helmhaus 9.5. - 28.6.
		Zürcher Kunst nach der Reformation. Hans Asper und seine Zeit.
		Helmhaus 17.1. - 18.3.
		Der Bauimpuls Rudolf Steiners
		Landesmuseum bis Ende Juni
		Münzkunst in Renaissance und Barock
		Medizinhistorische Sammlung bis Herbst 1981
		Labor und Medizin einst und jetzt
		Völkerkundemuseum (neu eröffnet) b.a.w.
		Uebergänge im menschlichen Leben
		Zentralbibliothek 24.2. - 25.4.
		Vom Einfluss der Gestirne - Heilkunde, Kosmologie, Astrologie

Neu eröffnete Museen

Laax	Dorfmuseum (u.a. Anfänge des Wintersports)
Olten	Historisches Museum (neu eingerichtet)
Unterseen/BE	Touristisches Regionalmuseum der Ungfrauregion

Vorschau

Basel	Historisches Museum in der Barfüsserkirche Eröffnung Juni 1981
Delémont	Ausstellung 16.5. - 20.9. Jura, 13 Jahrhunderte christlicher Kultur

Geplante Museen

Ermatingen	Bodensee-Fischereimuseum (Präsident des Vereins für ein Bodensee-Fischereimuseum: Dr.H.U.Wepfer, Wolfacherweg 3, 8280 Kreuzlingen)
Pratteln/BL	Salzmuseum

Vorträge und Exkursionen

Sektion Basel der SGV (Münsterplatz 20, Barockzimmer

19.März 20.15 Prof.Dr.W.Brückner, Würzburg
Kalender und Kalendergeschichten vor dem 19.Jahrhundert

Sektion Bern der SGV (Käfigturm, Konferenzraum 2.Stock)

20.März 20.00 Prof.Dr.W.Brückner, Würzburg s.o.

Sektion Zürich der SGV

19.März 20.00 Besuch beim Maskenschnitzer Paul Strassmann im Maskenkeller (gegenüber Obere Weidstr. 9 b.Bucheggplatz)

Sektion Bern der SGV

Samstag, 4. April nachmittags Exkursion nach Basel. Führung durch die Wachsausstellung und Besuch im Institut für Volkskunde

Voranzeigen

Tagung der Abteilung für Rechtliche Volkskunde der SGV: 9./10 Mai in Colmar

Generalversammlung des Verbandes der Museen der Schweiz:
15./16.Mai. Arbeitstagung in Luzern und Versammlung im Ballenbergmuseum (Auskünfte Mi 8-12, 13-17 bei der Geschäftsstelle 01/221 10 10, Frau Hottinger)

Nachtrag Ausstellungen

Zürich Wohnmuseum Bärengasse bis 31.Mai
Papier als Spielzeug

Radio DRS 1. und 2. Programm

So	1.3.	12.40	Bauernkalender. Der Bauerndichter Ernst Niefenthaler
Mo	2.3.	12.00	agrar: Ungleiche Arbeit - gleicher Lohn
Di	3.3.	21.30	Sprachecke. Sondersprachen (4): Jägersprache
Di	3.3.	10.00	Länder und Völker: Bitterer Tee für Ceylon
Mi	4.3.	10.00	Sprachecke vom Dienstag in Wiederholung
Fr	6.3.	19.30	Schweiz original: "Hän Sie öppis z'verzolle?"
So	8.3.	12.40	Bauernkalender: Im Schloss üfgwachs (Mathilde von Stockalper (W)
Di	10.3.	21.30	Vitrine 81
Mi	11.3.	10.00	Vitrine 81 (Zweitsendung)
Fr	13.3.	19.30	Basler Fasnacht
So	15.3.	12.40	Bauernkalender. De Müüser, es Original us em Randetal
Mo	16.3.	12.00	agrar: Wer har dich, du schöner Wald...
Di	17.3.	21.30	Sprachecke. Sondersprachen (5): Schülersprache
Di	17.3.	10.00	Länder und Völker (Rastakult) (W)
Mi	18.3.	10.00	Sprachecke (Zweitsendung)
So	22.3.	12.40	Bauernkalender. Gschichte und Värs vom Josef Fanger
Di	24.3.	10.00	Länder und Völker. Hundeleben. Vom Alltag und den Hoffnungen argentinischer Landarbeiter
Di	24.3.	14.05	Jugeterinnerige
Fr	27.3.	19.30	Schweiz original: Tierkreis und Volksbräuche (Iso Karrer)
So	29.3.	12.40	Bauernkalender. E Verdingbueb verzellt
Di	31.3.	21.30	Sprachecke. Sondersprachen (6): Soldatensprache
Di	31.3.	10.00	Länder und Völker
Mi	1.4.	10.00	Sprachecke (Zweitsendung)
Fr	3.4.	19.30	Schweiz original: Der Mohler u sys Dorf. Zum 150. Geburtstag von Albert Anker
Fr	10.4.	19.30	Stanser Verkommnis
Di	14.4.	21.30	Sprachecke. Ausländer am Schalter)
Mi	15.4.	10.00	Sprachecke (Zweitsendung)
Fr	17.4.		Philipp Matthäus Hahn. Pfarrer und Genie
So	19.4.	14.05	Luzerner Osterspiel
Di	21.4.	21.30	Vitrine 81
Di	21.4.	10.00	Länder und Völker. Philipp Matthäus Hahn. (W)
Mi	22.4.	10.00	Vitrine 81 (Zweitsendung)
Fr	24.4.	19.30	Schweiz original. Ihr braven Leute nennt euch Demokraten. Aus C.A.Looslis politischen Schriften
So	26.4.	12.40	Bauernkalender. Arbeitsgruppe ländlicher Kulturkreis
Di	28.4.	21.30	Sprachecke. Aufsätze zur Schule
Di	28.4.	10.00	Länder und Völker. Ostafrika - Wiege der Menschheit (W)
Mi	29.4.	10.00	Sprachecke (Zweitsendung)
Fr	1.5.	19.30	Schweiz original: Lieder zur Arbeit - Arbeiterlieder

Büchersuchdienst

Dr.Brigitte Bachmann-Geiser, Sonnenbergrain 6, 3013 Bern sucht:

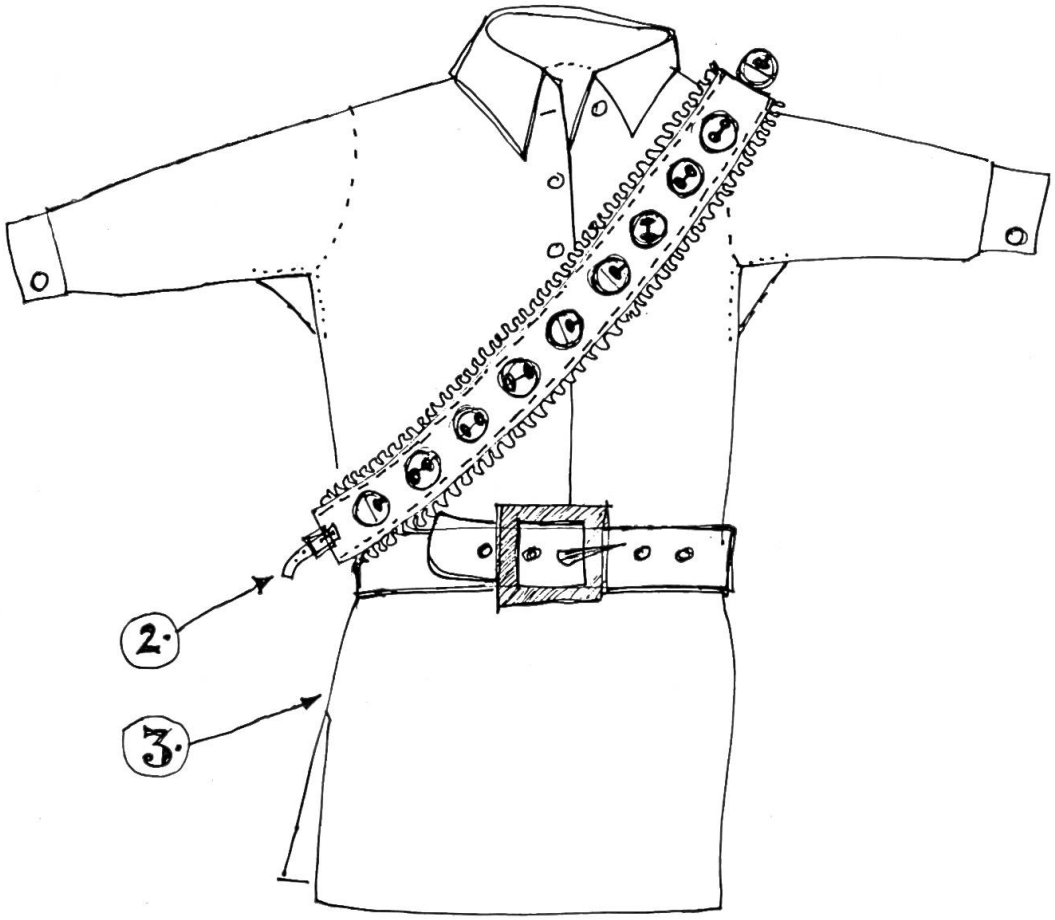
S. Grolimund : Volkslieder aus dem Kanton Solothurn (Schriften der SGV Bd.8, Basel 1910

Adèle Stöcklin:Weihnachts- und Neujahrslieder aus der Schweiz (Liederhefte der SGV, Basel 1921)

Erweiterter Vorstand der SGV

Abteilungsleiter	
Schweizerisches Institut für Volkskunde und Atlas der schweiz.Volkskunde	Dr. Walter Escher, Augustinergasse 19 4051 Basel
Bauernhausforschung	Dr.E.Huggenberger, Stadtrat, Palmstr.21 8400 Winterthur
Film (ab 1.4.1981)	Dr.H.U.Schlumpf, Mühlegasse 5, 8025 Zürich
Archivalische Quellen	Dr.Leo Zehnder, Ochsengartenweg 35 4123 Allschwil
Rechtliche Volkskunde	Prof.Dr.Louis Carlen, Sonnenstr. 4, 3900 Brig
Volkslied	Dr.Christine Burckhardt-Seebass, Ob.Rheinweg 25, 4058 Basel
Volksmedizin	Dr.M.-L.Portmann, Bannwartweg 26, 4058 Basel
Sagenkatalog	Prof.Dr.H.Trümpy, Arabienstr. 27, 4059 Basel
Redaktoren	
Schweizer Volkskunde	Dr.Rolf Thalmann, Socinstr. 21, 4051 Basel
	Dr.Theo Gantner, Schweiz.Museum für Volkskunde Augustinergasse 2, 4051 Basel
	Prof.Dr.R.Ramseyer, Wydenhofstr. 6, 3113 Rubigen
	Prof.Dr.H.Trümpy, Arabienstr. 27, 4059 Basel
Folklore Suisse/ Folclore Svizzero	Dr.W.Egloff, Rennweg 10, 8001 Zürich
	Bernard Schüle, Chalet Combattion 3963 Crans s/Sierre
	Dr. Rose-Claire Schüle, Chalet Combattion 3963 Crans s/Sierre
	Jacques Tagini, av.Dumas 23, 1206 Genève
	Dr.Riccardo Tognina, Signinastr. 28, 7000 Chur
	Dr. Rosanna Zeli, Via Guisan 15, 6900 Massagno/TI
Schweizerisches Archiv für Volkskunde	Dr. Robert Wildhaber, Peter Ochs-Str.87 4059 Basel
Regionalvertreter	Gilbert Lovis, 2801 Rossemaison/JU
	Hans Hürlemann, Sekundarlehrer, Gehren 1626 9107 Urnäsch
	Dr.Josef Guntern, Schulinspektor, Planta 3 1905 Sitten/Sion
	Dr. Anne-Marie Häusler-Dubler, Obergütschhalde 11, 6003 Luzern
	Alain Jeanneret, lic.phil., Bibliothécaire, Av.1er Mars 26, 2000 Neuchâtel
	Dr.h.c. Eduard Strübin, Standweg 13, 4460 Gelterkinden
	Dr.med.Constant Wieser, Campodelsweg 23, 7000 C h u r
Sektionspräsidenten	Dr.Theo Gantner, Augustinergasse 2, 4051 Basel
	Hans Rudolf Hubler, Radio Studio Bern, Postfach, 3000 Bern 14
	Dr.Walter Betulius, Fellenbergstr. 289 8047 Zürich

Stand 1.3.1981



sein. Spontane Bewegungen gehören wesentlich zu ihm. Er spricht fast nichts, drückt sich aber in Gesten aus. Es besteht eine Tendenz, die Gesten zu verfeinern, ausdrucksstärker zu machen. 1940 sprach Hans von Matt noch von einem «witzig-teuflischen» Ausdruck, der durch die Schminke zustandekommen solle[2], eine Auffassung, die die heutigen *Geiggel* nicht mehr voll teilen. Auf die Frage: «Was ist der *Geiggel* deiner Meinung nach?» bekam ich von den *Geiggeln* selber ausführliche schriftliche Antworten. Einige will ich hier anführen, da ich glaube, daß das Selbstverständnis der *Geiggel* sicher eine der besten Illustrationen ist für den gegenwärtigen Charakter der Figur. «Er ist eine Gestalt zwischen Narr und freundlichem Geist. Er sammelt Geld für andere, hüpft, stellt Kontakt zum Publikum her, ist fröhlich»; «Er sammelt Geld und lenkt die Zuschauer etwas ab mit dem geschminkten Gesicht und dem blickanziehenden Schopf»; «Er macht Musik mit seinem Geröll, sammelt Batzen zur Deckung der Unkosten, tröstet Kinder, die ängstlich sind, mit Nüßli und Mandarinen».

Den Namen *Geiggel* gibt man in Nidwalden einem Possenreißer, Spaßmacher, Taugenichts oder sonst närrischen Menschen. Das Wort wird

[2] Hans von Matt, Der Samichlaus in Stans, in: Neue Zürcher Zeitung, 6. Dezember 1940 I (Nr. 1784). Herrn Bischof vom Archiv der Zeitung danke ich für seine prompte Hilfe bei der Eruierung des Datums.

meistens im pejorativen Sinn verwendet, hie und da aber auch als Kosename. Häufig sind Komposita wie *Geiggel-Hund*. Daneben gibt es auch das Verb *geiggle*. Es hat heute die Bedeutung von ausgelassenem Spielen. Wichtig ist dabei die Bewegung; sie muß spontan, unvorhersehbar, leicht und lebhaft sein. Das Verb wird auf kleine Kinder, junge Katzen oder Hunde angewendet, hie und da auch auf Jugendliche beiderlei Geschlechts. Auch im Kanton Luzern ist der Übername *Göiggu* bekannt. Er wird nur auf lustige, leichtsinnige, nicht ernst zu nehmende Menschen angewendet und nicht auf Tiere. Der Tonfall kann belustigt, aber auch abschätzig sein. Die Berner kennen ebenfalls den Ausdruck *e Göiggu* für einen sich närrisch gebärdenden, evtl. maskierten Menschen und *göiggle* für sein Tun. Nach dem Schweizerischen Idiotikon II, 170 gehören die Wörter zu gaukeln, Zauberei treiben. Viele verwandte Gestalten lassen sich finden, z.B. die *Goigglär*, die im Lötschental an Silvester und Dreikönigen die *Chinig-Roßleni* begleiten, oder der Narr, der beim Blochumzug im Appenzellerland Geld einsammelt[3], doch den *Geiggel* in genau dieser Form gibt es nur in Stans.

Die Zahl der *Geiggel* schwankt von Jahr zu Jahr. 1979 wies einen Rekord von 24 *Geiggeln* auf, die Hälfte davon waren Frauen. Als Motiv, immer wieder dabei zu sein, nannten alle das Interesse an der Tradition und die Freude am Mitmachen. Fast alle verfertigen ihren *Schopf* selbst. Einzelne haben einen übernommen und dann abgeändert, und einige wenige machen sogar jedes Jahr einen neuen. Was könnte deutlicher zeigen, mit wieviel Begeisterung sie dabei sind!

Doch warum eine solche Figur an einem Samichlausumzug? Eine mögliche Erklärung gibt Hans von Matt: «Der 'Unüberwindliche Große Rat von Stans' ist eine uralte Fastnachtsgesellschaft, die wahrscheinlich auf die Burgunderkriege zurückgeht und aus einer sogenannten Knabenschaft entstanden ist. ... Ihnen (den Knabenschaften) unterstand aber vielerorts der Samichlausumzug. Daher mag vielleicht diese merkwürdige Figur, der Geiggel ... in das Samichlaus-Fest hineingekommen sein»[4]. Wenn Eduard Hoffmann-Krayer sagt, der Name des Samichlaus müsse «für eine ältere Schreckgestalt als Deckmantel gedient haben[5]», so bedeutet das, daß in den *Geiggeln* vielleicht diese Schreckgestalt, nun allerdings als Verbündete und Diener des Samichlaus, weiterlebt.

Neben den *Geiggeln* vom großen Umzug finden sich in Nidwalden auch *Kinder-Geiggel*. Sie gab es, bevor ein großer Umzug existierte. Nicht jedes Kind, das Lust dazu hat, kann jedoch *Geiggel* werden. Nach streng demokratischen Gesetzen wählt jede Primarschulklasse einen oder

[3] Zu erwähnen sind etwa auch die *Kässeler* beim Altjahrabend in Schwarzenburg BE und die *Ueli* beim Vogel Gryff in Kleinbasel. *Goigglär*, *Kässeler* und *Ueli* sind beschrieben in: Rolf Thalmann (Hrsg.), Das Jahr der Schweiz in Fest und Brauch, Zürich 1981 (im Druck). Die Red.

[4] H. von Matt, Der schönste Samichlausgeiggel, in: Nidwaldner Volksblatt 6. November 1943.

[5] Eduard Hoffmann-Krayer, Feste und Bräuche des Schweizervolkes, Neubearbeitung durch Paul Geiger, Zürich 1940, 87.

Preisverteilung nach dem Wettbewerb von 1943

mehrere *Geiggel*, je nach Größe der Klasse. So ist es denn eine große Ehre, gewählt zu werden. Der kleine *Geiggel* setzt alles daran, möglichst viel Geld in seine Kasse zu bekommen, denn dieses wird nachher vom Lehrer unter die Kinder der ganzen Klasse gleichmäßig verteilt. Im Unterschied zu den *Geiggeln* des großen Umzugs gehen die *Kinder-Geiggel* oft völlig unabhängig von den Treichlergruppen in alle Häuser, und dies etwa nicht immer zu Fuß, auch das Velo wird benutzt oder ein Wägelchen mit vorgespanntem Pony. In der gegenwärtigen Rollschuheuphorie wird der *Geiggel* auf Rollern wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.
In der neueren Geschichte des *Geiggels* gibt es zwei folgenreiche Momente. Einmal schien es 1943, als ob die Kinder den *Geiggel* vernachlässigen wollten. Viele waren zu faul, sich einen *Schopf* zu machen, und erschienen stattdessen mit einer Zipfelmütze. Dem wollte die Fasnachtsgesellschaft vom «Unüberwindlichen Großen Rat» abhelfen und veranstaltete einen Wettbewerb. «Den schönsten Geiggeln werden Preise verliehen: der erste Preis ist ein lebender Hase, der zweite ein lebender Güggel, der dritte ein Kranz Würste. (...) Bei der Beurteilung wird in erster Linie auf den Geiggel-Schopf oder die 'Hifälä' geachtet. Buben, die keinen richtigen Geiggel-Schopf haben, werden zur Beurteilung nicht zugelassen. (...) Ferner wird bei der Beurteilung Wert darauf gelegt, ob einer ein schönes 'Geröll' habe und lustig geschminkt sei. Ein schwarzer Schnauz gehört auf alle Fälle zu einem richtigen Geiggel»[6].

[6] H. von Matt, Der schönste Samichlausgeiggel, in: Nidwaldner Volksblatt 6. November 1943.

Die Preisverteilung fiel der Jury schwer, wie einem weiteren Artikel aus dem Nidwaldner Volksblatt zu entnehmen ist: «Man hätte die Preise am liebsten allen gegeben, so prachtvoll war der Gesamteindruck[7]». Seither wurden immer wieder in unregelmäßigen Abständen solche Prämierungen veranstaltet. Bis 1967 waren es die Gewerbeschüler, die für den großen Umzug verantwortlich waren. Als nun 1968 diese sich weigerten, den Umzug zu veranstalten – nur ein kleiner Teil von ihnen stammte aus Stans und hatte so eine Beziehung zum Brauch –, entschlossen sich einige initiative Männer, dies mit Erwachsenen zu tun. Ihr Aufruf fand viel Echo, und so formierte sich der Umzug zum ersten Mal so, wie wir ihn heute kennen.

Die Gründe für das Fortbestehen dieser einzigartigen Figur liegen sicher in erster Linie beim Traditionsbewußtsein, das an Orten, die wie Stans relativ kleine Hauptorte eines Bergkantons sind, sehr stark ist (vgl. Appenzell, Herisau usw.). Traditionen, die Menschen zu außergewöhnlichem, gemeinsamem Tun zusammenführen, entsprechen dem starken Bedürfnis vieler Menschen in unserer technisierten Welt, einem Bedürfnis nach Identifikation mit der Gemeinschaft, in der sie leben, und dem Ort, an dem sie sich bewegen. Sicher ist auch die ewig menschliche Lust sich zu verkleiden, ein anderer zu sein, dabei mitbestimmend. Nicht zu unterschätzen ist der Einfluß der *Kinder-Geiggel*-Tradition. Viele Frauen, die heute *Geiggel* sind, wären schon als Kind gerne *Geiggel* gewesen. Dies war ihnen damals verboten, heute jedoch können sie sich den langgehegten Wunsch erfüllen. Bei den Männern mag derselbe Grund wichtig sein, falls sie nie gewählt wurden, und andere, die es schon einmal waren, möchten es immer wieder sein.

[7] H. von Matt, Das Samichlaustricheln, in: Nidwaldner Volksblatt 4. Dezember 1943.

Berichtigung

Ein freundlicher Leser macht uns auf einen Fehler in der Sammlung «Alte Kinderreime aus Einsiedeln» des letzten Heftes aufmerksam: Ganz am Schluß sollte es in der Erklärung heißen, «D Wyber wend de Toni nää» sei eine Persiflierung des «Libera nos Domine», eines Responsoriums aus der Allerheiligenlitanei. Wir bitten um Entschuldigung.